



HEIMAT- UND KULTURVEREIN HÜRTH

Mitglieder-Rundschreiben für September 2026



Achtung! Wichtig!

Bitte wenden Sie sich bezüglich Ihrer Anmeldungen für die Septemberaktivitäten an Frau Regina Görtz. E-Mail: reginagoertz@web.de oder Telefon: 02233-6279301

Veranstaltungen im September

□ **Donnerstag, 03. September 2026**

Lesung mit Carsten Henn **Lesung aus dem Buch. „Sonnenaufgang Nr.5“**



- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Ort: Löhrrerhof, Lindenstraße 20, Alt Hürth
- Einlass: 19:00 Uhr / Beginn: 20:00 Uhr
- Eintritt 15,00 €, Karten nur an der Abendkasse
- Büchertisch der Thalia Buchhandlung aus dem Hürth-Park
- Verbindliche Anmeldungen bis zum **28.08.2026** innerhalb der Bürozeiten an Frau Regina Görtz E-Mail: reginagoertz@web.de oder Telefon: 02233-6279301

Warmherzig, poetisch und klug erzählt Spiegel-Bestsellerautor Carsten Henn in „Sonnenaufgang Nr.5“ vom Geheimnis eines guten Lebens, von der Macht der Erinnerung und dem Geschenk der Freundschaft.

Leben wir tatsächlich zweimal? Erst in der Wirklichkeit und dann in der Erinnerung? Der 19jährige Jonas trifft auf die exzentrische alte Diva Stella, deren Autobiografie er als Ghostwriter festhalten soll, natürlich als glücklich und erfülltes Leben. Gemeinsam lernen die beiden, dass man jeden Tag so leben muss, als sei es der letzte, damit man ein Leben führt, das unvergesslich ist.

Wie schon in seinem von Lesern geliebten und von der Presse gefeierten Erfolgsroman „Der Buchspazierer“ legt Carsten Henn mit „Sonnenaufgang Nr.5“ einen Roman für die Seele vor, anrührend und unvergesslich.

Freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen Abend und ein warmherziges Leseerlebnis mit Carsten Henn.

□ **Samstag, 05. September 2026**

Tageswanderung auf dem Birnen-Rundwanderweg bei Lantershofen *mit Inge Karaus*

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 8:45 Uhr am Bahnhof Hürth Kalscheuren, Abfahrt 9:08 Uhr
- Teilnehmerkosten: 15,00€ (für Inhaber eines Deutschlandtickets 5,00€)
- Verbindliche Anmeldungen bis 31. August 2026 nur innerhalb der Bürozeiten an Frau Regina Görtz, E-Mail: reginagoertz@web.de oder Telefon: 02233-6279301



Wir fahren um 9.08 Uhr ab Bahnhof Kalscheuren mit der Bahn ins Ahrtal und steigen in Ahrweiler (nicht Markt!) aus. Vorbei am Gelände der Kreisverwaltung Ahrweiler führt uns eine Brücke / Treppe hinauf zum Ausgangspunkt unseres

8,2 km langen Rund-Wanderweges. Hier oben angekommen, werden wir zunächst mit einem herrlichen Blick auf das Ahrtal belohnt. Der weitere Weg wird gesäumt von verschiedenen Holzkonstruktionen, die uns zum kurzen Verweilen einladen werden. So soll u.a. das „Fliegende Dach“ als Wetterschutz dienen, die „Spirituelle Tankstelle“ den Wanderer zur Ruhe und inneren Einkehr bringen. Die Installationen sind Teil eines Natur- und Kulturprojektes, das von Studenten der Hochschule Trier entworfen und teilweise vom Europäischen Fond für Regionale Entwicklung gefördert wurde. Der Weg ist stetig leicht ansteigend, bis sich uns auf der Anhöhe ein herrlicher Blick auf das Siebengebirge eröffnet. Vorbei an der Ortschaft Ringen geht es hinab in Richtung Lantershofen. Bevor wir diesen Ort erreichen, machen wir Halt für ein Gruppenfoto bei der sogenannten „Z-Bank“, inmitten des Birnen-Sortengartens Lantershofen. Hier sollen 50 verschiedene Birnenbäume angepflanzt sein.

Der Wanderweg ist leicht begehbar und lässt noch Kraft übrig, um den einen Kilometer entfernten Ortskern von Ahrweiler anzusteuern. Hier ist heute das Weinfest. Bei einem Gläschen Wein runden wir den Tag im Ahrtal ab. Die Rückkehr ist mit der Bahn um 17.33 Uhr ab Ahrweiler Markt geplant.

□ **Mittwoch, 09. September 2026**

Jazz im Löhrrerhof *mit Bernd Lechtenfeld*

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Ort: Löhrrerhof, Lindenstraße 20, Alt Hürth
- Einlass: 19:00 Uhr / Beginn: 20:00 Uhr
- Keine Anmeldung erforderlich
- Eintritt: 12,00€, für HKV-Mitglieder 10,00 €, Karten nur an der Abendkasse

Mit Flute´n´Bass erkunden Stephan Wagner (Flöte) und Norbert Dömling (E-Bass) neue Klangwelten zwischen Jazz, Groove und Experiment. Ihre Debüt-CD war für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert. In Hürth erweitert Multi-instrumentalist Matthias Dörsam das Duo – ein Abend voller Klangfarben, Loops und überraschender Sounds.

□ **Samstag, 12. September 2026**

Fahrradttour nach Bornheim-Merten *mit Johannes Kania*

- 12:00 Uhr Treffpunkt: Parkplatz Sudetenstraße, am Schwimmbad „de Bütt“
- Länge der Tour: ca. 40 km,
- Ziel: Bornheim-Merten über Heider Bergsee, Brühl-Birkhof. Villerücken, Merten und zurück über die Wirtschaftswege des Vorgebirges.
- Teilnehmerzahl: maximal 20 Personen
- Teilnahmegebühr: 5,00€
- Das Tragen von Helm und Warnweste ist verpflichtend

Die Tour ist so angelegt, dass sowohl Ebike-Fahrer als auch geübte „Bio-Bike-Fahrer“ daran teilnehmen können. Es ist zu empfehlen, ein Sitzkissen oder ähnliches für eine Rast mitzuführen.

Für die vorgesehene Picknickrast empfiehlt es sich Getränke und eine Kleinigkeit zum Essen mitzunehmen.

Die Tour startet an der Bütt, führt über Alt-Hürth, Kendenich, Fischenich (Dicker Stein), weiter zwischen den Seen Heider Bergsee und Franziskus See Richtung Brühl-Birkhof; von da über den Villerücken nach Merten. Dort machen wir einen Halt auf dem Apfelhof Schmitz-Hübsch. Der Rückweg führt uns über die Wirtschaftswege des Vorgebirges nach Brühl und dann weiter nach Hürth.

Zum Abschluss ist eine Einkehr in das Gasthaus „Tornero“ in Hermülheim vorgesehen. Es ist angedacht zwischen 17:00 und 18:00 am Wirtshaus anzukommen.

Hier endet die geführte Tour und jeder tritt individuell seinen Heimweg an.

□ **Mittwoch, 16. September 2026**

„Wanderer meet Straußenvögel“
Farmbesuch auch ohne Wanderung möglich
mit Dr. Christian Karaus



- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 8:30 Parkplatz Sudetenstraße, am Schwimmbad „de Bütt“
- Teilnehmerkosten: 30€ für Bus und Führung mit der kleinen Bahn
- Verbindliche Anmeldungen bis 10. Sept. 2026 per E-Mail an reginagörtz@web.de oder unter 02233-6279301

So oder ähnlich würde das Urania-Theater wohl unseren heutigen Tag umschreiben. Wir starten mit einer kleinen Wanderung im Ahrtal (Lohrsdorf), biegen ab in das Tal des Lohrsdorfer Baches. Von dort führt uns der alte Ritterweg durch schattige Wälder hinauf auf die Hochebene am Heuberg, die wir nach einem kurzen, aber moderaten Anstieg nach einer 3/4 Std. erreichen. Ein kleiner Abstecher zur Ruine Landskron bietet uns einen wundervollen Blick auf das Ahrtal und die Eifel und gibt uns Gelegenheit für eine kurze Rast. Danach geht es weiter ohne große Steigungen auf der Hochebene durch Felder und schattige Wälder. Nach rund 1 Stunde erreichen wir schon unser heutiges Ziel: die Straußenfarm.

Hier treffen wir diejenigen Mitglieder wieder, die nicht mitwandern, sondern mit dem Bus hingefahren werden. Auf der Straußenfarm leben inzwischen mehr als 500 Straußenvögel, die eigentlich ihre Heimat in Südafrika haben. Sie werden uns durch eine 90-minütige Führung näher gebracht. Eine eigens für uns reservierte kleine Bahn wird uns sicher und bequem in das Gehege unter fachkundiger Begleitung ganz nah zu den Tieren bringen. Danach können wir im Restaurant der Straußenfarm auf der überdachten Sonnenterrasse mit herrlichem Blick auf die Eifel den Tag gemütlich ausklingen lassen. Auf der Speisekarte steht auch (wen wundert es?) Straußenfleisch in vielen Variationen, man sollte sie wirklich mal ausprobieren (köstlich!).

Anschließend holt uns der Bus an der Straußenfarm ab und bringt uns wieder wohlbehalten und mit vielen neuen Kenntnissen über Straußenvögel zurück nach Hürth.

□ **Mittwoch, 23. September 2026**

Sitzung des Arbeitskreises „Hürther Geschichte“
mit Roman Haenßgen

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth
- Treffpunkt: 19:00 Uhr Restaurant “Long Island“ Theresienhöhe 3, 50354 Hürth, Raum 1-te Etage

Alle AK- Mitglieder erhalten eine schriftliche Einladung mit der Tagesordnung. Weitere interessierte Mitglieder sind herzlich willkommen

□ **Samstag, 26. September 2026**

Spaziergang durch Hürth-Berrenrath und zum Gotteshülfe-Teich
mit Herrn Gellert

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 10:00 Uhr in Berrenrath, am Brunnen vor der Kirche
- Teilnehmerkosten: 5,00€
- Verbindliche Anmeldungen bis 22. September per E-Mail an reginagörtz@web.de oder unter 02233-6279301

Wanderrunde von Berrenrath zur Burg Schallmauer und über den Gotteshülfe-Teich zu den Gleulern Anfängen und durch die Felder zum Otto-Maiglersee und am Friedhof vorbei zurück zum Wendelinusplatz.

Die Strecke beträgt ca. 5 km und ist für Rollatoren nicht geeignet.

□ **Dienstag, 29. September bis Dienstag, 06. Oktober 2026**

Kultur- und Erholungsreise nach Porto und Santiago de Compostela

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Abflug: 7:35 ab Düsseldorf
- Um die Anreise möglichst Stressfrei zu gestalten, haben wir einen gemeinsamen Bustransfer zum Flughafen organisiert. .
- **Abfahrt 4:30 Uhr** mit dem Bus zum Flughafen Düsseldorf ab Parkplatz Sudetenstraße, am Schwimmbad „de Bütt“
- Die Buskosten pro Person betragen 20,00€.
- **Wir bitten Sie, diese 20,00€ pro Person separat bis zum 15. September 2026 auf das HKV-Konto bei der KSK: DE60 3705 0299 0137 0020 36 überweisen.**

Die Anmeldungen sind bereits erfolgt. Wir wünschen allen Teilnehmern eine schöne, erlebnisreiche und interessante Reise.

Berichte zu den letzten Veranstaltungen

□ **Bericht zur Wanderung Maria Laach am 13. Juni 2026**

Während ich beginne, diesen Bericht zu verfassen, wird mir klar, welches Glück wir bei unserer letzten Wanderung hatten. Die Temperaturen lagen bei um die 23 Grad und nicht - wie an diesem WE - über 30 Grad. Das wäre kein reines Vergnügen gewesen. Aber so konnten wir uns freuen auf unser Ziel Maria Laach und den die Abtei umgebenden See, einen Kratersee eines einst mächtigen Vulkans. Von ihm hat die Benediktiner-Abtei ihren Namen: Maria Laach.

"Maria ad lacum", zu Ehren der Mutter Gottes und des hl. Nikolaus errichtet.

Sie wurde 1093 gegründet, ist also ein prägnantes Beispiel hochromanischer Architektur in Deutschland. Die dreischiffige doppelchörige Basilika ist geprägt von 2 Turmgruppen mit je 3 Türmen. Den Innenraum mit seinen Altären, Grabmalen, Fresken und der Krypta, kann man durch das "**Paradies**" betreten. Die Abtei wurde erst 1230 (nach Unterbrechungen) vollendet mit dem Anbau des kunstvollen Atriums, das sog. "Paradies". Es ist einzigartig nördlich der Alpen. Geziert wird es von 120 Kapitellen.

Die Wanderung war konzeptionell von **Maria Beer und Dieter Schmitz** gut vorbereitet und so konnte jeder nach seinen unterschiedlichen Fähigkeiten oder Einschränkungen entscheiden, mit welcher Gruppe er losgehen wollte.

Maria Beer begleitete die Gruppe, die 7,9 km gehen konnte oder wollte und Dieter die Gruppe, die sich 12 km und einige Steigungen zutraute und einige Wenige blieben auf dem Klostergelände, da sie gesundheitliche Probleme hatten, aber doch gerne bei diesem Ausflug dabei sein wollten. So starteten 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Kloster Maria Laach und es war ergreifend, die Türme der Abtei schon bei der Anfahrt mit dem Bus sehen zu können.

Ich selbst gesellte mich zu der "gemütlichen" Gruppe, die Maria Beer führte und dieses langsame Tempo entlang des Ufer-Rundwegs (Route L) ließ uns vieles wahrnehmen, was man vielleicht bei einem ambitionierteren Tempo nicht in den Blick bekommen hätte. So sahen wir z.B. eine kleine, flinke Blindschleiche am Seeufer, hatten den See im Blick und unser Weg führte uns durch verblühte Rapsfelder, auf schmalen Trampelpfaden an Wiesen und Waldgelände entlang. Ein kühlender leichter Wind begleitete uns und ließ uns die Natur genießen und bei einer Rast an einem Holztisch mit robusten Bänken in Ufernähe wurde munter erzählt und die einzigartige Landschaft bestaunt. Leider haben wir die Stelle im Laacher See, an dem Gasbläschen aus der Seeoberfläche austreten, sog. Mofetten, die auf den vulkanischen Hintergrund verweisen, nicht bemerkt, da alle zu sehr im Gespräch ver-



tieft waren. Es war eine gute Stimmung!

Das Gleiche vermute ich bei der sportlich fitteren Gruppe, die mit Dieter unterwegs war, aber dafür kann ich natürlich nicht sprechen. Jedenfalls trafen sich alle gemeinsam wieder im hellen und wunderschönen Kloster-Restaurant und so mancher hatte die Gärtnerei oder die Bücherei erkundet und befunden, dass es ein wirklich besonderer Ort ist, ein Kraftort aus Kloster, Klosterkirche und See.

Text: Maria Becker, Fotos: Maria Becker und Ute Winkler

□ Führung: Agnesviertel in der Neustadt Nord am 16. Juni 2026



In Köln war unser Ziel die Neustadt Nord (Mediapark, Stadtgarten, Colonius, Belgisches Viertel und Agnesviertel), nicht zu verwechseln mit dem Stadtteil Altstadt Nord, der mit der Altstadt Süd durch die Kölner Ringe enger umgrenzt ist. Der älteste Teil der Neustadt Nord ist das Agnesviertel und das wollten heute 24 gut gestimmte Teilnehmende erkunden.

Bei schönem Wetter empfing uns am Reichenspergerplatz der Stadtführer Dr. Andreas Baumerich, der uns durch zahlreiche Führungen in guter Erinnerung ist. Prunkvolle Gründerzeitpaläste und das Schloss - wie Heinrich Böll das Oberlandesgericht nannte - prägen diesen noblen Teil des Viertels. Der neobarocke Prachtbau des Gerichts wurde 1911 eröffnet und umfasst einen gesamten Häuserblock. Über dem imposanten, mit Säulen versehenen Haupteingang prangt ein Relief der Justitia, der römischen Göttin der Gerechtigkeit. Mit Schwert und Gesetzbuch in den Händen thront sie über dem Hauptportal des Gebäudes, in dem auf fünf Stockwerken Gerichtsprozesse stattfinden.

Weiter gingen wir durch die Merlo- und Blumenthalstr. und ließen uns von Dr. Baumerich die Feinheiten der Gründerarchitektur der mehrstöckigen Stadthäuser und deren expressionistischen Elemente (1914-1920) mit runden und zackigen Formen sowie kleinen Skulpturen erläutern. Auch wies er auf die dichten Blockrandbebauungen und repräsentativen Fassaden mit reichem Stuck und markanten Vorbauten hin. Hier wohnte und wohnt auch heute noch das gehobene Bürgertum, ein „Kölner In-Veedel“.

Durch die Lentstr. spazierten wir weiter zum Rosengarten im Fort X. Das Fort wurde zwischen 1819 und 1825 als eines von 4 Bauwerken des Festungsringes Köln erbaut und nach Prinz Wilhelm von Preußen benannt. Das Fort wurde als eine der am besten erhaltenen Anlagen des preußischen Militärs in einer großzügig gestalteten Parkanlage integriert. Heute wird es durch einen schmuckvollen Rosengarten als Ausflugsziel gepriesen. Ca. 2000 Rosen aus 40 verschiedenen Sorten sind zu bestaunen. Ein Park mit romantischer Atmosphäre.



Dann erreichten wir die neugotische Hallenkirche St. Agnes, die mit einem eindrucksvollen Fassadenturm ohne Helm stadtteilprägend wirkt. Das Bauwerk ist die zweitgrößte Kirche Kölns und wurde auf Wunsch seines Stifters Peter Joseph Röckerath zur Erinnerung an seine verstorbene Frau Agnes der heiligen Agnes geweiht. Die Kirche wurde im 2. Weltkrieg erheblich zerstört, wurde aber bereits 1945 als Notkirche wieder in Betrieb genommen. Am 18. Juni 1980 kam es infolge unsachgemäß ausgeführter Schweißarbeiten zu einem Großbrand des Kirchendachstuhles, der nun wieder zerstört wurde. Die typische verkleidete flache Decke wurde aber durch eine Rekonstruktion des ursprünglichen Gewölbes ersetzt. Ebenfalls beim Brand der Kirche wurden die Glocken beschädigt und mussten durch neue ersetzt werden. Mit einem Gesamtgewicht von nahezu 10 Tonnen zählen die neuen Glocken zu den größten Geläuten Kölns. Leider konnten wir durch umfangreiche Renovierungsarbeiten am Turm, an den Portalen und im Innenraum die Kirche nicht umfänglich bestaunen.



Der Abschluss eines interessanten Tages fand in einer typisch kölschen Brauerei statt, „Em Kölschen Boor“, die seit 1761 am Eigelstein sesshaft ist. Bei Kaltgetränken ließen wir das Gesehene und das von Herrn

□ Unser Ausflug nach Remagen am 23.7.2026

Gegen Mittag starteten wir bei sehr angenehmer Temperatur und bester Laune, begleitet durch unseren Gästeführer, Herrn Thehos, in einen äußerst informativen, interessanten und schönen Tag.



Ein kurzer Abschnitt des Pilgerweges führte uns zunächst auf dem Martinsberg (hist.Name) zur gelegenen neogotischen Apollinariskirche hinauf. Ihre mit gusseisernen Turmhelmen verzierten Zwillingstürme prägen schon von weitem das Landschaftsbild. Beim Betreten dieser Wallfahrtskirche wird man direkt von prachtvollen Fresken im Nazarenerstil (19.Jhdt.) in den Bann gezogen. Sie zeigen im Wesentlichen das Leben von Jesus, Maria und des heiligen Apollinaris. Besonderes Glück hatten wir, da während der Wallfahrtswoche gerade die berühmte silberne Kopfreliquie des heiligen Apollinaris von Ravenna im Altarraum zur Verehrung ausgestellt war (sonst immer im Schrein in der Krypta verborgen!). Der Legende nach musste sie 1164 auf wunderbare Weise in Remagen an Land verbleiben. Nur dann konnte das Schiff, mit dem der Kölner Erzbischof Rainer von Dassel auch die von Kaiser Barbarossa übereigneten Gebeine der Heiligen Drei Könige aus Mailand nach Köln brachte, weiterfahren.

Remagen hat eine lange faszinierende, teils auch tragische Geschichte, die bis in die Römerzeit zurückreicht. Vor allem aber rückte die Stadt während des zweiten Weltkrieges durch die berühmte kurze, aber heftige Schlacht um die Ludendorff-Brücke in den weltgeschichtlichen Fokus.

Vom 40m oberhalb des Rheines liegenden Garten hat man einen schönen Blick auf das Rheintal mit Loreley und Remagen/Erpel. Von hier aus erblickte am 7.März 1945 der junge Leutnant K.H.Timmermann, der als Anführer einer Vorhut der 9. US-Panzerdivision vorrückte, völlig erstaunt die letzte noch unzerstörte Brücke über den Rhein. Er vermutete zunächst, dass es sich um eine Falle handeln könnte (Kriegsbefehl: Brücken waren zu sprengen, wenn der Feind auf 8km herangerückt war!) Unter kundiger Leitung folgten wir dem Weg, den einst auch die Amerikaner beschritten, vorbei an einem Obelisk, Resten einer römischen Wasserleitung, ... in die historische Altstadt. Bei unserer Führung erhielten wir interessante Informationen über den militärstrategischen Bau (1912-1918) der zweigleisigen Eisenbahnbrücke, die bereits 1905 als wichtige Ost-West-Verbindung geplant wurde und erfuhren spannende Details rund um die dramatischen Tage im März 1945.



Vor ausgewählten Gebäuden Remagens bekamen wir anhand von historischen Fotos einen sehr anschaulichen Eindruck in die Leiden der Zivilbevölkerung. Zudem erfuhren wir ausführlich, wieso die vorgesehene Sprengung der Brücke durch das deutsche Brückenkommando nicht rechtzeitig erfolgte, und dass infolge einer Verkettung unglücklicher Ereignisse und Pannen die Notsprengung erfolglos blieb (u.a. Fehlinformationen über die Lage an der Westfront, fehlender schriftlicher Sprengbefehl, minderwertiger Sprengstoff in viel zu geringer Menge). Auch erhielten wir Einblicke in den verzweiferten Versuch der Wehrmacht, die Brücke auch nach ihrer Eroberung noch zum Einsturz zu bringen. Aus Sicht der Amerikaner manifestierte sich die Eroberung schließlich als das Wunder von Remagen, zumal ohne größere Verluste. Innerhalb weniger Tage konnten so mehrere Divisionen den Rhein überqueren und den Krieg im Westen verkürzen. Am 17. März kollabierte schließlich die durch Sprengversuche, Bombardements und das enorme Gewicht der Militärfahrzeuge schwer beschädigte Brücke und riss 28 mit Reparaturarbeiten beauftragte amerikanische Soldaten mit in die Tiefe. Ein späterer Plan zum Wiederaufbau wurde aus Kostengründen aufgegeben.



Durch den 1969 erschienenen US-Kriegsfilm „Die Brücke von Remagen“ erlangte Remagen erneut internationale Bekanntheit, die Brücke wurde zum Mythos und hat zu einem erweiterten Geschichtsbewusstsein geführt. Das 1980 eröffnete, ehrenamtlich betreute Friedensmuseum von Remagen befindet sich in den beiden westlichen Brückentürmen. Auch hier erfuhren wir viele lehrreiche Details, die uns die Geschehnisse der damaligen Zeit und ihre Folgen besser verstehen lassen. Dabei wird die Geschichte der Brückeneroberung aus deut-

sch und amerikanischer Perspektive mit dem Anspruch größter Authentizität dargestellt. Unter den Exponaten befinden sich zahlreiche historische Fotos, Dokumente, Uniformen sowie persönliche Gegenstände von Soldaten und Zivilisten.

“Ein Ort, an dem sich Feinde treffen“. Das Museum setzt sich gekonnt für Frieden, Versöhnung und Erinnerung an die Vergangenheit ein. Es zeigt uns, wie wichtig Friedensarbeit und Verständigung zwischen den Menschen ist. Zunächst wurde der Bau und Erhalt des Museums durch eine pfiffige Idee des langjährigen Bürgermeisters Kürten ermöglicht: Am 7. März 1978 startete er eine weltbekannte Aktion zum Verkauf kleiner Bruchstücke der abgetragenen Brückenpfeiler als Souvenir-Briefbeschwerer mit Echtheitszertifikat, die in den USA reißenden Absatz fanden. Heute sind das Museum und die Brückenköpfe ein Publikumsmagnet: 2025 zählte man 16000 Gäste aus 56 Ländern.

Vielen Dank für die tolle Organisation und exquisite Führung durch Herrn Dr. Karaus, der mit Herrn Thehos einen Reisebegleiter mit vorzüglichen Orts- und Geschichtskenntnissen gewonnen hatte, der Legenden, Mythos und historische Wahrheiten stets abzugrenzen wusste.

Text: und Fotos: Albers- Schulze-Kelling

□ Mitglieder-KulTour des HKV am 8. August 2026 nach Duisburg

Um 8 Uhr trafen sich alle 98 angemeldeten Mitglieder an der „Bütt“ und ließen sich nach vielen fröhlichen Begrüßungen nicht lange bitten, in die beiden Busse der Fa. Grünsen, Bornheim einzusteigen. Nach der üblichen Abhak- und Bezahlrunde gings dann mit kleiner Verspätung los.

Der Vorstand des HKV hatte sich auf beide Busse aufgeteilt. Der Unterzeichnete saß im 1. Bus und kann berichten,



dass unser Fahrer Ralph seinen Bus ruhig und sicher beherrschte. Dr. Christian Karaus hatte uns nach der Begrüßung unterwegs viel Wissenswertes, Zahlen und Daten über Duisburg (ca. 500 Tsd. Einw.) aus der Geschichte (Hansestadt) und Entwicklung mit Höhen und Tiefen nahegebracht. Unser erstes Ziel war das Frühstück im AV Concept Store, Duisburg, einem Haus der gelebten Inklusion. Das lange Buffet ließ keine Wünsche für ein reichhaltiges Frühstück offen. Gelobt wurden die selbst gebackenen Stuten und auch die selbst gemachten Marmeladen. Der Geräuschpegel im Saal ließ erkennen, dass die Teilnehmer bester Laune und voll und ganz zufrieden waren.

Zu Fuß gingen wir im Anschluss in ca. 15 Min. zum historischen Innenhafen. Dort wartete ein Schiff der Weißen Flotte, und zwar MS „Stadt Duisburg“ auf uns. Von 12 bis 14 Uhr war die Hafenrundfahrt durch einen kleinen Teil des größten Binnenhafens der Welt in Duisburg-Ruhrort angesagt. All unsere Passagiere hatten auf dem Oberdeck Platz. Der Kapitän resp. Steuermann, Andreas Herrmann, war auch der Reiseführer. Wir fuhren aus dem Innenhafen auf den Rhein stromabwärts und dann in drei „Arme“ des weit verzweigten Hafens. Wegen des niedrigen Wasserstands konnten wir nur begrenzt über die Kaimauern blicken, aber Herr Herrmann wusste und erklärte alles. Die Fahrt ging unter vielen Brücken her (u.a. A 40 im Bau), vorbei an dem sechs Meter hohen Kopf „Echo des Poseidon“ und an riesigen Logistik-Hallen und Container-Terminals vorbei. Historische und modernste Krananlagen haben wir im Einsatz gesehen. Dort werden nicht nur Schiffe be- und entladen, wöchentlich kommen auch rund 30 Züge nonstop aus China an, zum Ende der „Neuen Seidenstraße“ in Duisburg. Für den Rückweg wird z. B. tonnenweise Milchkpulver verladen. Wir erfuhren, dass pro Jahr insgesamt ca. 25.000 Züge ankommen würden. Der Gesamtumschlag soll sich auf gut 50 Mio. Tonnen Güter p.a. belaufen.



Früher wurde hauptsächlich Kohle umgeschlagen, der Wandel zur internationalen Logistik ist nach Jahren des Niedergangs erfolgreich vollzogen worden. An der positiven Stadtentwicklung hatte der städtebauliche Masterplan (2007) des britischen Star-Architekten Lord Norman Foster großen Anteil.

Seit über 300 Jahren ist der Duisburger Hafen ein Ort des Umschlags. Betrieben wird der Hafen seit 100 Jahren von der duisport – Duisburger Hafen AG.

Nach der Rückkehr zum Liegeplatz im Innenhafen schwärmten die Teilnehmer aus. Drei Stunden standen für eigene Erkundungen zur Verfügung. Ein Teil besuchte das Museum Küppersmühle mit der sehenswerten Skulpturenausstellung des spanischen Bildhauers Jaume Plensa. Wir hatten einen interessanten Tag mit vielen neuen Eindrücken und Informationen. Natürlich auch mit dem HKV-Reisewetter: Sonnenschein pur...



Text Friedrich Knäpper Fotos: Peter Schriefer

Veranstaltungsprogramm im Kunstsalon Gelbe Villa in der Nußallee 27. Hürth-Kendenich

☐ **Sonntag , 13. September 2026, 19:00 h**

Konzert: **Erich Kästner „Die 13 Monate“**

mit Ulrich Schütte (Bassbariton) und Ainoa Padrón (Klavier)



„Kästner verfasste zwischen 1953 und 1955 Gedichte für jeden Monat unseres Kalenders – die Auftragsarbeit einer Schweizer Illustrierten. Dass Kästner noch einen 13. Monat ersann, einen Wunsch-Monat, ist vielleicht typisch! Zu Kästners 70. Geburtstag (1969) komponierte sein „Lebensfreund“ Edmund Nick einen Liederzyklus „Die 13 Monate“ für tiefe Singstimme mit Klavier.

Achtung! Das Parken auf dem Privatparkplatz „Am Kempishof“ vor der Burg ist nicht erlaubt!

Nussallee 27, 50354 Hürth - Kendenich, Eintritt frei - Spenden erwünscht Anmeldung unter 02233/9941922 (AB) oder an kunstsalon@gelbe-villa.net Kein Rückruf! Alle Termine: www.gelbe-villa.net

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Karaus, Vorsitzender

Alois Wilmer, Geschäftsführer

Bitte beachten Sie, dass bei unseren Veranstaltungen Fotos gemacht werden, die für vereinsinterne Zwecke und für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden!

Bürozeiten der Geschäftsstelle/Anmeldungen: Montag bis Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr
Heimat- und Kulturverein Hürth e.V., Geschäftsstelle - Postfach 12 23 - 50329 Hürth, Tel: 02233-201436 gf@hkv-huerth.de,
www.hkv-huerth.de Vorsitzender: Dr. Christian Karaus, Geschäftsführer: Alois Wilmer, Schatzmeister: Peter Fröhlich
Kreissparkasse Köln IBAN: DE60 3705 0299 0137 0020 36 / Volksbank Rhein Erft-Köln IBAN: DE76 3706 2365 0100 5950 10